

Dr. Götz Aly: „Ich bin Geschichtspessimist“

Seit 1945 werde der Massencharakter des Nationalsozialismus geleugnet, so Götz Aly in seinem neuesten Buch. Eine Einordnung der NS-Zeit in die Deutsche Geschichte nahm der Historiker in Anwesenheit von Schülern des Leistungskurses Geschichte vor.

„Alfred Fretwurst“ nennt Götz Aly den Protagonisten seiner neuesten Publikation „Volk ohne Mitte“¹. Fretwurst ist die Geschichte des einfachen Deutschen, der es im Dritten Reich zunächst vom Arbeiter bis zum beamteten Justizwachmeister brachte und später als Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei weitere Karriereschritte machte. Er steht sinnbildlich für Millionen Deutsche, die aus Mangel an Selbstbewusstsein und gemeinsamen Werten, immer auf der Suche nach dem eigenen Vorteil und Aufstieg in der Gesellschaft, auch im Nationalsozialismus erfolgreich leben konnten.

Götz Aly, deutscher Historiker, Politikwissenschaftler und Journalist, las im Herbst 2015 in den Räumen der Schwarzkopf-Stiftung in Berlin-Mitte aus seinem Buch. Zum Auftakt der Lesung brachte er, der bereits viele Forschungen über die Geschichte des Nationalsozialismus vorlegte, Grundthesen seiner historischen Sicht auf den Punkt. Den Zuhörerinnen und Zuhörern wolle er „noch drei wesentliche Dinge mit auf den Weg geben“:

1. *„Fühlen Sie sich nicht auf der besseren Seite der Geschichte!“*
2. *„Stellen Sie sich nicht vor, dass Böses allein aus Bösem entsteht!“*
Hauptursache des Antisemitismus in Deutschland sei in der Zeit der Weimarer Republik der Neid gewesen. Die Juden hätten stets Wert auf gute Bildung gelegt und dementsprechend auch einen höheren sozialen Status als der durchschnittliche Deutsche gehabt. Die Diskriminierung der Juden in Deutschland seit 1880 habe unter anderem dazu geführt, dass sie keine öffentlichen Arbeitsplätze erhielten und daher in die Wirtschaft gegangen seien, wo einige schnell zu Reichtum kamen.
Außerdem stellte Aly als Paradox fest: *„Je freundlicher und mitfühlender Deutsche bis 1939 zu Juden waren, desto mehr haben sie die Überlebenschancen der Juden verringert.“* Schließlich seien Juden, die von Anfang an unter dem Antisemitismus gelitten hatten, noch vor den Deportationen geflüchtet. Für diejenigen, die bis 1939 noch ein halbwegs normales Leben in Deutschland haben führen können und sich nicht zur Flucht entschlossen hätten, sei es dann bereits zu spät gewesen.
3. *„Identifizieren Sie sich nicht mit den Opfern!“*
Alle Deutschen würden heute zu Opfern gemacht und es bleibe kaum ein Täter übrig. Es habe zum Beispiel nicht nur die NSDAP Antisemiten beheimatet; Antisemitismus habe es in allen Parteien gegeben. Götz Aly fasste zusammen: *„Wir machen jeden zu einem Opfer, [auch jenen, die Verf.], der sich gar nicht so gefühlt hat!“*

Bei der Lesung kam Götz Aly auf die unterschiedlichsten Themen der Zeit zwischen 1933 und 1945 zu sprechen: Deportation, Propaganda durch finanzielle Unterstützung, Euthanasie, Versteigerungen jüdischen Eigentums, Christen.

¹ Götz Aly: Volk ohne Mitte. Die Deutschen zwischen Freiheitsangst und Kollektivismus, Frankfurt am Main 2015.

Als es zu den Deportationen der Juden kam, habe es sich das deutsche Volk leicht gemacht. Es hieß: „Du darfst es nicht wissen“ und das Gewissen beruhigte man mit „Du mußt es nicht wissen“, was letztendlich in „Man will es nicht wissen“ endete. *„Wages Wissen und starkes Unwissen macht reglos“*, so Aly eindrücklich.

Aly, dessen Grundthese lautet, dass das NS-Regime nur so lange erfolgreich sein konnte, weil auch viele von ihm profitiert hätten, nahm auch zu diesem Gedanken Stellung. Das Nazi-Regime hätte auch deshalb eine so hohe Zustimmung gefunden, weil es mit finanzieller Unterstützung taktierte. Schuldner sollten in der Krise unterstützt werden; die Unternehmenssteuer stieg – schließlich sollten die Starken mehr abgeben müssen und die Schwachen, von denen es viel mehr gab, weniger; die Renten wurden um 15 % erhöht – jedoch nicht auf Kosten der nachkommenden Generation, sondern der Zwangsarbeiter. Gleichzeitig seien deutsche Soldaten im Krieg durch die NS-Regierung doppelt so gut bezahlt worden wie diejenigen anderer Nationen.

Der Historiker stand allerdings auch zur Diskussion bereit. Auf die Frage aus dem Publikum, ob wir Nachgeborene uns eigentlich heute noch schuldig für die Verbrechen des Dritten Reiches fühlen müssten, antwortete Götz Aly mit einem klaren „Nein!“. Er mahnte jedoch unsere historische Verantwortung an und die daraus resultierenden Folgen insbesondere im Umgang mit der ehemaligen Sowjetunion und Polen für uns Deutsche.

Götz Aly setzte sich an diesem Abend mit wichtigen Fragen auseinander, die sich jeder Deutsche stellen sollte und die auch im Geschichtsunterricht eine Rolle spielen. Seine Geschichte des Alfred Fretwurst zeigt sehr anschaulich den Werdegang eines typischen deutschen Mitläufers im Nationalsozialismus, wobei die Gedanken in der damaligen Bevölkerung treffend dargelegt wurden. Aly gelang es, alle Zuhörer die vollen anderthalb Stunden zu fesseln und seinen ausführlichen Erläuterungen zu folgen. Überzeugend, aber auch provokativ stellte er seine historische Sicht dar. Aber wie sollte Geschichte auch treffender zum Nachdenken anregen!

Maria Volkmann, Leon Silbermann

Leistungskurs Geschichte, 3. Semester; Oktober/November 2015